

**Hochschule für Musik und Tanz Köln -  
Hochschulbibliothek**

**Briefe für den Unterricht auf dem Pianoforte vom  
Anfange bis zur Ausbildung als Anhang zu jeder  
Klavierschule**

**Czerny, Carl**

**Wien, [1839]**

Siebenter Brief

---

[urn:nbn:de:hbz:kn38-9921](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:kn38-9921)

## Siebenter Brief.

(Einige Monate später.)

### *Die Anfangsgründe des Generalbasses.*

Recht gerne erfülle ich Ihren Wunsch, Ihnen einstweilen einen kleinen *Vorbegriff vom Generalbass* zu geben, um Ihnen dessen Studium zu erleichtern, wenn Sie später mit Ihrem würdigen Lehrer diese so nothwendige und interessante Wissenschaft ausführlich vornehmen werden.

Vor Allem will ich versuchen, Ihnen durch folgende Darstellung einen möglichst deutlichen Begriff davon zu geben, was der Generalbass, (oder die Harmonielehre) eigentlich ist, und wozu er dient.

Die Musik besteht aus der *Melodie* und der *Harmonie*. Wenn z. B. eine Sängerin ganz allein, ohne alle Begleitung sänge, so wäre ihr Gesang eine reine, *einstimmige* Melodie. Wenn aber eine andere Sängerin mit einer etwas tiefern Stimme die Erstere auf eine verschiedene, aber wohl lautende Weise begleitete, so wäre

das schon eine *zweystimmige* Musik, welche man jedenfalls eine zweistimmige Harmonie nennen kann.

Wenn nun aber zu diesen zwey Stimmen eine dritte Person mit einer hohen Mannsstimme ihre Begleitung beyfügte, so entstünde daraus eine *dreystimmige* Harmonie.

Denken Sie sich hiezu endlich noch eine tiefere männliche, also eine *Bassstimme* zur Begleitung, so haben wir eine *vierstimmige* Harmonie, wobey jede Stimme etwas anderes singt, und doch das Ganze sehr schön und wohl lautend zusammenstimmt. Sie können sich leicht denken, Fräulein, dass die drey begleitenden Sänger nicht willkührlich singen dürfen, was ihnen eben einfällt; (denn das gäbe zuletzt eine abscheuliche Disharmonie;) — daher müssen die *Accorde*, aus welchen diese vierstimmige Harmonie besteht, vom Tonsetzer nach gewissen Regeln gesetzt seyn, um jene schöne Wirkung hervor zu bringen.

Diese Regeln sind es nun, welche man durch den Generalbass kennen lernt; und folglich besteht die Harmonielehre darin, zu zeigen:

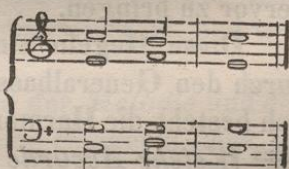
- 1<sup>tens</sup> *Welche Accorde in der Musik überhaupt möglich sind, und*
- 2<sup>tens</sup> *Wie diese Accorde einander auf eine regelmässige Art nachfolgen müssen, um jeder Melodie die nöthige harmonische Unterlage, oder Begleitung zu geben.*

„Aber,“ werden Sie fragen, „in den Tonstücken, welche ich spiele, kommen oft ganze Stellen vor, wo gar kein *Accord* befindlich ist, sondern laufende oder springende Passagen; in der einen Hand, während die Andere einzelne Noten anschlägt; oder auch Passagen in beyden Händen; — Entsteht alles dieses auch aus dem Generalbasse?“

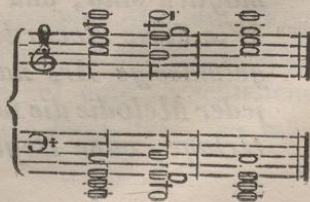
Allerdings, mein Fräulein. Denn alle diese Passagen sind nichts als *varirte* oder gebrochene *Accorde*, und in der ganzen Musik gibt es keinen Takt, der nicht auf diesem Grunde beruhte.

Auch die vollstimmigsten *Accorde*, welche oft aus mehr als 10, ja aus 20 und 30 Noten bestehen, sind meistens nur aus vier *wesentlichen*, (das heisst, von einander verschiedenen) Tönen gebildet. Das Uebrige sind nur *Verdopplungen* derselben.

Betrachten wir folgendes 4stimmige Beispiel:



und hierauf dieses:



so ist das 2te Beyspiel nur eine ausgedehnte Verdopplung des Ersten, besteht aus denselben *Accorden*, und folglich auch nur aus vier wesentlichen Stimmen.

Hier folgen Beyspiele, wo dieselben *Accorde* gebrochen oder *varirt* erscheinen :

The musical score consists of three systems, each with two staves (treble and bass clef). The first system shows a simple harmonic structure with eighth notes and rests. The second system introduces sixteenth-note runs in the treble and chords in the bass. The third system features more complex rhythmic patterns, including sixteenth-note runs and chords, with some notes marked with an asterisk to indicate specific articulation or emphasis.

So kann man, wie Sie sehen, aus jenen 3 *Accorden* unzählige Figuren und selbst Melodien bilden, während die Grundharmonie stets dieselbe bleibt.

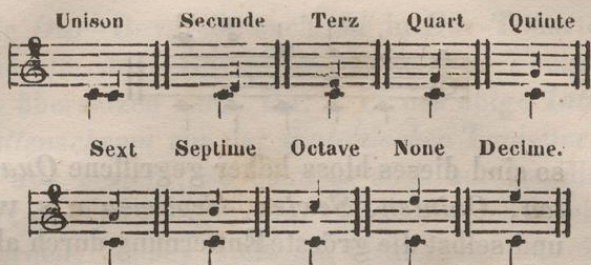
Und so ist es auch mit allen andern *Accorden*, welche in der Musik möglich sind.

Ein Tonsetzer muss den Generalbass wohl studiert haben, weil er sich sonst bei jeder *Composition* in unregelmässige und folglich unauflösbare Disharmonien verwickeln würde. Aber auch dem Spieler und ausübenden Künstler darf diese Wissenschaft nicht fremd bleiben, weil es eben so nützlich als angenehm ist, wenn er sich darüber Rechenschaft geben kann, in wie weit jede *Composition* auch auf innern Werth Anspruch machen kann, und weil der Generalbass bedeutende Hilfsmittel zum *Fantasieren*, *a-vista-spielen* und *Accompagnieren* darbiethet.

Aber bevor wir die *Accorde* kennen lernen, müssen wir sehen, *aus was* sie gebildet werden.

Ein jeder *Accord* muss aus wenigstens drey zusammenklingenden Tönen bestehen. Wenn man nur *zwey* Töne zusammen anschlägt, so ist das noch kein *Accord*, sondern nur ein *Intervall* (oder Zwischenraum.)

Solcher *Intervalle* gibt es in der Musik *zehn*, welche hier nachfolgen, indem das C zum Grunde gelegt wird.



Bey diesen *Intervallen* ist Folgendes wohl zu merken:

- 1<sup>tens</sup> Jede beliebige Taste, welche man anschlägt, kann als Grundnote von allen diesen *Intervallen* dienen, und folglich finden dieselben in allen Tonarten und in allen *Octaven* Statt.
- 2<sup>tens</sup> Sie erhalten ihre lateinischen Benennungen nach der grössern oder kleinern Entfernung vom Grundtone, und zwar nach der Zahl der Stufen, um welche sie von demselben entfernt sind. So, z. B. ist die *Terz* 3 Stufen (der *diatonischen Scala*) vom Grundtone entfernt; die *Quinte* 5 Stufen, die *Sext* 6 Stufen u. s. w.
- 3<sup>tens</sup> Der Unison (*Einklang*.) ist kein *Intervall*, aber er muss im Generalbass beachtet werden, weil bisweilen 2 verschiedene Stimmen einen und denselben Ton anschlagen.
- 4<sup>tens</sup> Wenn man *Intervalle* von noch grösserer Entfernung als die *Decime* anschlägt, z. B.



so sind dieses bloss höher gegriffene *Quarten*, *Quinten*, *Sexten*, *Septimen* u. s. w., und selbst die grösste Entfernung durch alle *Octaven* macht hierin keinen Unterschied. Auch die *Decime* ist im Grunde nur eine höhergegriffene *Terz*.

**5<sup>tens</sup>** Die *None* ist zwar auch nur eine höhergegriffene *Secunde*, aber sie wird im Generalbass unter beyden Gestalten auf verschiedene Weise angewendet, und darnach bald auf die eine bald auf die andere Art benannt.

**6<sup>tens</sup>** Alle *Intervalle* werden vom Grundtone *aufwärts* (also vom *Bass* zum *Violin*) gezählt und aufgesucht, also niemals umgekehrt von oben herab; (deren *Umkehrung* werden Sie erst später kennen lernen.)

**7<sup>tens</sup>** Das obige *Intervallenschema* habe ich auf der Grundnote *C*, folglich in *C dur* geschrieben, und ich werde alle spätern Beispiele ebenfalls nur in einer Tonart, (meistens in *C dur* oder *A mol*) geben.

Es ist aber von der grössten Wichtigkeit, dass Sie alle Beyspiele in allen übrigen Tonarten, und zwar *schriftlich*, übersetzen, wozu Ihnen Ihr bereits erlerntes Notenschreiben sehr nützlich seyn wird. Dabey ist zu merken, dass

alle *Dur*-Beyspeile auch nur in *Dur*-Tonarten, und alle *Mol*-Beyspiele nur in *Mol*-Tonarten zu übersetzen sind. Da, z. B. das obige *Intervallenschema* aus der *diatonischen* Tonleiter in *C dur* besteht, so kann es auch nur auf diese Art in allen übrigen *Dur*-Tonarten geschrieben werden, wobey stets die Grundnote der eben gewählten Tonart als diejenige genommen wird, von welcher alle *Intervalle* aufwärts gesucht werden müssen.

Ich gebe Ihnen hier jenes *Schema* zur Ver-  
deutlichung noch in *As dur*:

The image shows two musical staves in the key of A minor (two flats). The first staff illustrates intervals from the tonic A: Unison (A), Secund. (B), Terz. (C), Quart. (D), and Quint. (E). The second staff illustrates intervals from the tonic A: Sext. (F), Septime (G), Octave (A), None (B), and Decime (C). Each interval is shown as a note on a staff with a horizontal bar below it indicating the interval distance from the starting note.

Und so in allen andern *Dur*-Tonarten.

Sie wissen, Fräulein, dass jede Note durch das  $\sharp$ ,  $b$ ,  $\times$ , und  $bb$  erhöht oder erniedrigt werden kann.

Da dieses natürlicherweise auch bey jedem *Intervalle* möglich ist, so kann jedes derselben *drey-* auch *vierfach* seyn, und dieser Unterschied wird durch die Beyworte: *vermindert*, *klein*, *gross*, (oder *rein*) und *übermässig* bestimmt und bezeichnet, wie Sie aus Folgendem ersehen werden.

Unison ist doppelt. Secunden dreif. Terzen dreifach.

Rein, überm. klein, gr. über. verm. klein, gr.

Quarten dreifach. Quinten dreifach. Sexten vierfach.

verm. rein, überm. verm. rein, überm. verm. klein, gr. über.

Septimen dreifach. Octaven dreifach. Nonen zweifach.

verm. klein, gross. verm. rein, überm. klein, gross.

Die *Decime* ist wie die *Terz*

Sie werden bemerken, Fräulein, dass manche verschiedene *Intervalle*, wenn man sie anschlägt, auf einer und derselben Taste genommen werden.

So z. B. die übermässige *Secund* und die kleine *Terz*; oder die übermässige *Quart* und die falsche *Quinte*, u. s. w.

Aber im Generalbass sind diese *Intervalle* von einander auf doppelte Art unterschieden:

- 1<sup>tens</sup> weil jede derselben zur Begleitung andere Töne bekommt und folglich einen andern *Accord* bildet, und
- 2<sup>tens</sup>, weil sich auch jede auf eine andere Art auflöst Später werden Sie diesen Unterschied besser kennen lernen.

Ferner werden Sie auch bemerkt haben, dass bey jedem *Intervalle* die Note dieselbe bleibt, es mag nun klein; gross oder übermässig seyn: nur die Versetzungszeichen (# oder b) bringen den Unterschied hervor.

Hier folgt dasselbe *Intervallenschema* noch in zwey andern Tonarten:

*in Fis.*

Unison.	Secunden.
rein, überm.	klein, gr. überm.
Terzen.	Quarten.
verm. klein, gr.	verm. rein, überm.
Quinten.	Sexten.
falsch, rein, überm.	verm. klein, gr. überm.
Septimen.	Octaven.
	Nonen.
verm. klein, gr.	verm. rein, überm.
	klein, gross.

*in Des.*

Unison.	Secunden
rein, überm.	klein, gross, überm.
Terzen.	Quarten.
verm. klein, gross,	verm. rein, überm.

